vinetur

Digitale Alterskontrollen werden Alkohol-Identitätsbetrug in England und Wales nicht stoppen

Händler könnten gefälschte Karten eindämmen, wenn sie vertrauenswürdige Nachweise prüfen, da Screenshots, schwache Apps und von KI bearbeitete Dokumente anfällig bleiben

Mittwoch, 23. September 2026



Der Wechsel zu digitalen Altersnachweisen beim Alkoholverkauf in England und Wales dürfte die Art und Weise verändern, wie Händler Kunden überprüfen, doch allein wird er Identitätsbetrug kaum beenden. Für Geschäfte, Bars, Weinhändler und Lieferdienste könnte die Umstellung einige der Probleme verringern, die mit physischen gefälschten

Ausweisen verbunden sind, zugleich aber neue Risiken durch von KI erzeugte oder digital veränderte Dokumente eröffnen.

Der Wandel ist bedeutsam, weil Alterskontrollen ein routinemäßiger Bestandteil des Alkoholverkaufs sind, insbesondere für Unternehmen, die jüngere Kunden bedienen oder online tätig sind. Physische Dokumente wie Führerscheine sind seit Langem die wichtigste Form des Nachweises, und gefälschte oder geliehene Karten waren für das Personal ein vertrautes Problem. Digitale Systeme versprechen einen schnelleren und stärker standardisierten Prozess. Sie könnten Händlern außerdem Werkzeuge an die Hand geben, um Nachweise in Echtzeit zu authentifizieren, statt sich am Tresen nur auf eine Sichtprüfung zu verlassen.

Gleichzeitig sagen Betrugsexperten, dass sich die Bedrohung eher verändert als verschwindet. Neue, von Finovox veröffentlichte Forschungsergebnisse – ein Unternehmen, das Betrugserkennungstechnologie verkauft – ergaben, dass 11 % der Briten angaben, Dokumentenbetrug begangen zu haben. Das Unternehmen sagte, 67 % der Befragten hätten KI als einen der Hauptfaktoren genannt, die Betrug erleichtern. Unter jenen, die angaben, Dokumentenbetrug begangen zu haben, sagten 82 %, sie seien damit erfolgreich gewesen. Finovox sagte, Führerscheine gehörten zu den gefälschten Dokumenten.

Diese Zahlen deuten darauf hin, dass das Problem bereits weit verbreitet ist, doch sie sollten mit Vorsicht gelesen werden. Das geprüfte Material enthielt keine Angaben zur Stichprobengröße, zu den Feldarbeitsdaten oder zur vollständigen Methodik der Umfrage. Die Ergebnisse des Unternehmens beziehen sich zudem allgemein auf Dokumentenbetrug, nicht nur auf Versuche, Alkohol zu kaufen. Dennoch weist die Forschung auf ein Anliegen hin, dem Händler bereits in mehreren Sektoren gegenüberstehen: Immer mehr Menschen können auf KI-Tools zugreifen, die gefälschte oder manipulierte Identitätsdokumente glaubwürdiger erscheinen lassen.

Für Alkoholverkäufer bedeutet das, dass digitale Altersnachweise einige Probleme lösen, zugleich aber andere schaffen könnten. Ein digitaler Nachweis, der über ein sicheres System ausgestellt und verifiziert wird, ist schwerer zu kopieren als eine minderwertige Plastikfälschung oder ein ausgedrucktes Bild eines Führerscheins. Kann

ein Händler bestätigen, dass die Daten aus einer vertrauenswürdigen Quelle stammen und nicht verändert wurden, bietet das System womöglich besseren Schutz als eine schnelle Sichtprüfung durch eine Kassenkraft in einer hektischen Schicht.

Doch das Schutzniveau hängt davon ab, wie die Prüfung durchgeführt wird. Akzeptieren Unternehmen Screenshots, auf dem Handy gespeicherte Bilder oder Dokumente, die über nicht verifizierte Apps gezeigt werden, kann das Risiko hoch bleiben. KI-Tools können inzwischen Fotos bearbeiten, Geburtsdaten ändern, Text anpassen und realistisch wirkende Identitätsdokumente mit geringem technischem Aufwand erstellen. In diesem Umfeld würde ein schwacher digitaler Prozess lediglich eine Art von gefälschtem Ausweis durch eine besser gemachte digitale Variante ersetzen.

Dieses Risiko dürfte besonders in Umgebungen groß sein, in denen Alterskontrollen schnell oder aus der Ferne stattfinden. Fahrer bei der Lieferung nach Hause, Personal an Selbstbedienungskassen, Aushilfen bei Veranstaltungen und kleine unabhängige Händler verfügen möglicherweise nicht über dieselben Systeme oder Schulungen wie größere Ketten. Wird der digitale Altersnachweis verbreiteter, müssen Unternehmen wissen, welchen Nachweisen sie vertrauen können, wie sie Warnsignale erkennen und wann sie einen Verkauf verweigern. Der Druck auf das Personal könnte steigen statt sinken, wenn von ihm erwartet wird, sowohl physische als auch digitale Dokumente ohne klare Anleitung zu beurteilen.

Das Problem geht zudem über den Kauf durch Minderjährige hinaus. Alkoholhändler arbeiten zunehmend über stationären Handel, Click-and-Collect und Lieferkanäle hinweg. Das bedeutet, dass ein Kunde das Alter einmal online bestätigen und den Kauf dann an anderer Stelle abschließen kann. Gibt es an irgendeiner Stelle eine Schwachstelle, kann Betrug dennoch durchkommen. Ein verlässlicher Rahmen würde durchgängige Kontrollen über diese Schritte hinweg erfordern, ebenso wie einen sicheren Umgang mit personenbezogenen Daten.

Betrugsexperten sagen, dass die wirksamsten Systeme wahrscheinlich mehrere Verifizierungsebenen kombinieren werden, statt sich auf ein einzelnes Bild oder Dokument zu verlassen. Dazu können eine Validierung bei vertrauenswürdigen Ausstellern, Geräteprüfungen, Liveness-Tests und Systeme gehören, die Anzeichen

digitaler Manipulation erkennen. Händler müssen außerdem strengere Kontrollen mit Geschwindigkeit und Benutzerfreundlichkeit in Einklang bringen. Sind die Prüfungen zu langsam oder zu kompliziert, brechen Kunden möglicherweise Käufe ab oder Mitarbeiter umgehen den Prozess.

Der geplante Einsatz digitaler Altersnachweise in England und Wales kommt zu einem Zeitpunkt, an dem Regierungen und Unternehmen versuchen, Identitätsprüfungen zu modernisieren, ohne Schutzmechanismen zu schwächen. Befürworter digitaler Nachweise sagen, sie könnten die Altersverifikation genauer und bequemer machen, vor allem für jüngere Erwachsene, die es gewohnt sind, Tickets, Zahlungen und Reisedokumente auf ihrem Smartphone zu verwalten. Kritiker warnen, dass neue Technologie ein trügerisches Sicherheitsgefühl erzeugen kann, wenn das System dahinter nicht robust ist.

Für den Getränkefachhandel lautet die praktische Frage nicht, ob Technologie die Altersverifikation verändern wird, sondern welche Art von Betrug sie zurücklassen wird. Traditionelle gefälschte Ausweise könnten an Nutzen verlieren, wenn sichere digitale Nachweise breit eingeführt und ordnungsgemäß geprüft werden. Verlassen sich Unternehmen jedoch auf einfache Anzeigen auf dem Bildschirm oder schlecht geschützte Apps, dürfte sich der Betrug anpassen. In diesem Fall würde KI das alte Problem nicht so sehr beseitigen, sondern in eine neue Form überführen, in der gefälschte Identitäten mit bloßem Auge schwerer zu erkennen sind.

Damit sehen sich Händler vor einer vertrauten Herausforderung in neuem Format. Der Verkauf hängt weiterhin von einer grundlegenden Entscheidung ab, die in wenigen Sekunden getroffen wird: ob die Person vor dem Verkäufer alt genug ist und ob der vorgelegte Nachweis vertrauenswürdig ist. Wenn digitale Altersnachweise den Alkoholverkauf in England und Wales erreichen, wird die Antwort weniger davon abhängen, ob ein Ausweis auf Plastik oder auf einem Handybildschirm gezeigt wird, sondern vielmehr davon, ob das System dahinter zunehmend ausgefeiltem Betrug standhält.